

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o. 6.

Sonntag, den 6. Januar.

1839.

Bekanntmachung.

Die jetzige Neujahrsmesse endiget sich mit dem 15. dieses Monats.
Leipzig, den 4. Januar 1839.

Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Deutrich.

Bekanntmachung.

Die Studirenden der Theologie, welche gesonnen sind, sich für den Oftertermin 1839 zum Examen pro candidatura et licentia concionandi zu melden, werden hiermit auf den Inhalt der §. 9. d. s. Regulativs, die theologischen Candidaten-Prüfungen betreffend, aufmerksam gemacht und veranlaßt, ihre Gesuche nebst allen in gedachter §. bemerkten Beifügen bis zum 2. Februar 1839

in der Kanzlei der Königlichen Kreisdirection (Postgebäude) abzugeben, oder was die auswärts sich aufhaltenden Expectanten betrifft, unter der Adresse: „An die Königliche Prüfungs-Commission für Theologen“ dahin einzusenden.
Leipzig, am 4. Januar 1839. Königliche Prüfungs-Commission für Theologen.
D. v. Falkenstein.

Stiftungsfest der Bürgerschule.

Am Morgen des 2. Januar beging unsere Bürgerschule ihr jährliches Stiftungsfest wie gewöhnlich durch eine öffentliche Feyer. Seit fünf und dreißig Jahren besteht nun diese gesegnete und segnende Anstalt; die diesjährige Gedächtnisfeier ihrer Stiftung aber war so ernster Erinnerungen voll, daß sie besondere Beachtung und ehrende Erwähnung in diesen Spalten verdient. Staunt doch der Fremdling, wenn er, zum ersten Male unsere gute Stadt umwandelnd, das palastartige Gebäude erschaut, und hört mit achtungsvoller Bewunderung, daß es das Schulhaus ist, welches Leipzigs patriotische Bürgerschaft, geleitet von weisen Behörden, zur Bildung und Erziehung ihrer Kinder widmete. Wie sollte daher der Einheimische nicht lebendig dafür sich interessieren und gerne von Zeit zu Zeit öffentlichen Bericht darüber vernehmen, was drinnen vorgeht in den schönen Räumen, in welchen, vom Geiste Gottes angehaucht, der Kinder Seelen erwachen sollen zum Bewußtsein ihrer irdischen und himmlischen Bestimmung. — Es ist nicht unsere Absicht, eine Lobrede zu schreiben; aber so viel ist gewiß, daß Leipzig mit edlem Stolz auf seine Schulen blicken kann. Und wenn erst noch — was wir vom neuen Jahre zuversichtlich hoffen — das Gebäude der mittleren Bürgerschule vollendet und seiner Bestimmung übergeben sein wird — welche Stadt kann dann mit Leipzig wetteifern in seinem umfassenden, organisch gegliederten, jeglichem Bedürfnis entsprechenden Schulwesen?

Daß jedoch die zu solchen herrlichen Zwecken von der Stadt gespendeten Mittel wirksam werden und den beabsichtigten Erfolg haben konnten, dazu trug begreiflicher Weise der Umstand wesentlich bei, daß die Behörden stets mit umsichtiger Fürsorge die rechten Männer zu finden und zu wählen wußten, welche mit Begeisterung für die heiligste Angelegenheit und ausdauernder Treue im Weinberge des Herrn arbeiteten. Ein solcher aber war besonders der ehrenwürdige Vater Gedike gewesen, der Gründer und erste Director unserer Bürgerschule, welcher am 9. Juli v. J. heimgegangen ist

in Gottes ewiges Reich. Sein würdiger Nachfolger, Hr. Dr. Vogel, hatte daher die oben erwähnte Stiftungsfeyer (welche von dem Sängerkhor der Knaben mit dem Vortrage eines Dankchors von Kuhlau begonnen wurde) namentlich der Erinnerung an den Verklärten gewidmet. Indem er aber im Tempel der Erinnerung den Aschekrug Gedike's aufstellte, reichte er um ihn die Uenen derer, welche seit der Gründung der Anstalt aus dem Classenlehrer-Collegium durch den Tod abgerufen worden sind. Mit tiefgefühlten Worten feierte der Redner die Verdienste eines Besfeldt (starb 1807), Saalbach (st. 1813), Carl August Vogel (st. 1815), Fabian, Grünler (starben 1823), Rachtig, Frißche (starben 1828), Köhler (st. 1835) und gedachte mit allgemein getheilter Wehmuth der herben Verluste in den letztvergangenen drei Jahren, deren jedes von der Schule ein schmerzliches Opfer forderte, durch den Tod der trefflichen jungen Männer Kurth, Schweiker und Gräfe.

Wie viele, theils schmerzlich rührende, theils freudig erhebende, jedenfalls aber dankbare Erinnerungen und Gefühle werden sich in den Herzen von Tausenden unserer Mitbürger jeden Alters und Geschlechts bei Nennung dieser Namen regen, von dem jüngsten Rasenhügel an, den kaum der erste Winterfrost berührte, bis hinauf zum Erstling unter jenen Todten! Sie starben in dem Herrn und ruhen von ihrer Arbeit und ihre Werke folgten ihnen nach! —

Nach diesen Dankopfern wandte sich nun Hr. Dr. Vogel zur Gedächtnisfeier des sel. Gedike; denn seiner sollte vorzugsweise am ersten Stiftungsfeste nach seinem Heimgange gedacht werden. Wer kannte ihn nicht, den freundlichen Greis in seiner Würde und Biederkeit? Der Redner aber suchte uns das Bild des kräftigen, rüstigen Mannes zu geben, wie ihn die Bürgerschule, sein Werk, verkündet; denn das Werk gereifter Manneskraft war das, was er hier geleistet. Ausgerüstet mit den Erfahrungen, die er theils als Lehrer, theils als Director an drei berühmten Lehranstalten, in Berlin, Breslau und Baugen eingesammelt